© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine verkannte Withania aus Somalland.

Von

Georg Bitter.

Withania Reichenbachii (Vatke) Bitt. nov. comb. — *Solanum Reichenbachii* Vatke in Linnaea XLIII. (1880—82) 330; Engl. in Abh. Kgl. Akad. d. Wiss. Berlin, Physik. Abh. 1891—92, 373; C. H. Wright in Dyer, Fl. Trop. Afr. IV, II. (1906) 223. — Fruticosum, inerme, cr. $^1/_2$ m altum; ramis superioribus novellis tomento denso floccoso albido vel albidi-flavescente e pilis longis flaccidis ramosis tenui-membranaceis composito obtectis, serius adultis ± glabrescentibus fuscis, cr. 5 mm diam., internodiis cr. 0,5—2,5 cm longis. Folia superiora saepe geminata; petioli cr. 1,5—2,5 cm longi, tomento densissimo albido-flavescente floccoso sicut rami obtecti; lamina ovata vel ovato-oblonga, basi rotundate in petiolum abiens apice obtusa integra, cr. 7—7,5—10 : 3,6—5 cm, membranacea, supra sordide viridis, in costa media dense tomentosa ceterum laxe albide floccose tomentella, subtus in tota superficie densissime albide floccoso-tomentosa; venae laterales primariae in utroque latere 6—8 ascendentes marginem versus incurvatae ±ve arcuatim conjunctae supra parum impressae subtus tomento omnino absconditae. Inflorescentiae breves floribus cr. 3—5 satis dense congestis tomento floccoso pedicellorum calycumque fere glomerulum compactum efformantibus; pedicelli 5—6 mm longi, calyx globoso-cyathiformis, profunde in lobos lanceolatos partitus; filamenta filiformia, circ. 3,5—4 mm longa; antheras gynaeceumque in floribus partim destructis non reperi; calyx fructifer subglobosus, auctus, cr. 8 mm longus et diam., baccam amplectens; ejus lobi late lanceolati-triangulares cr. 6 : 3 mm; bacca subglobosa, diam. cr. 5—6 mm, glabra, nitida, olivaceo-fuscescens; semina cr. 4, flavido-fuscescentia, cr. 2 : 1,5 : 0,5 mm, manifeste reticulatim-foveolata; granula sclerotica duo irregulariter angulati-excavata cr. 1 : 0,75 : 0,5 mm in quavis bacca adsunt.

Nördl. Somalland: Ahlgebirge auf Kalkboden, 2000 m ü. M. (Hildebrandt n. 834 d).

Schon Vatke bemerkte bei der Aufstellung dieser Pflanze als neuer Art die habituelle Ähnlichkeit mit *Withania somnifera*; da ihm aber nur unvollkommene Blüten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorlagen, so zog er es vor, sie als ein *Solanum* zu betrachten; sonderbarerweise glaubte er auf Grund des die Beere umschließenden Fruchtkelches eine gewisse Verwandtschaft mit Dunals Abteilung: subsect. III, *Asterotrichotum* § 2 *Cryptocarpum* in DC. Prodr. XIII, I, 325 konstruieren zu dürfen, obschon diese Gruppe der Gattung *Solanum* ein- bis zweifach-fiederspaltige Blätter und Stacheln besitzt, also gar keine weitere Übereinstimmung mit der vorliegenden Pflanze aufweist. Trotzdem daß bis jetzt kein neues Material mit besser ausgebildeten Blüten zugänglich geworden ist, läßt sich die Zugehörigkeit dieser Spezies zur Gattung *Withania* aus der Art der Behaarung sowie aus manchen anderen von Vatke nicht geprüften Charakteren erweisen: die dünnwandigen, langen, abstehenden, weichen Haare sind meist ebenso wie bei *Withania aristata* wiederholt locker verzweigt; die Haare beider Arten haben, mikroskopisch betrachtet, eine außerordentliche Ähnlichkeit miteinander, nur stehen sie bei *W. Reichenbachii* viel dichter (zu einem einheitlichen Filz vereinigt) als bei *W. aristata*, die zwar noch am Blattstiel und am unteren Teile des Mittelnerven beiderseits eine ziemlich dichte Filzbekleidung aufweist, im übrigen aber sowohl ober- als auch unterseits nur sehr schwach behaart ist, jedenfalls beiderseits ziemlich rein grün erscheint.

Die Ähnlichkeit der Blattform und -aderung der Somallandpflanze mit den übrigen Withanien bedarf keiner Erörterung.

In der Form des Fruchtkelches von *W. Reichenbachii* besteht am meisten Übereinstimmung mit dem von *W. Riebeckii*, er ist wie bei dieser Art in ziemlich tiefe Lappen geteilt und schließt daher oben nicht völlig über der Beere zusammen: dieselbe schaut zwischen den ihr anliegenden Lappen etwas hervor.

Daß die *W. Reichenbachii* auch sonst unter den Angehörigen der Gattung am meisten mit *W. Riebeckii* verwandt ist, geht noch besonders aus dem Besitz von Steinzellkonkretionen in den Beeren bei beiden Arten hervor; diese von mir bei *W. Riebeckii* schon vor längerer Zeit nachgewiesenen Gebilde kommen sonst bei keiner anderen der von mir untersuchten[1]) Arten der Gattung vor; bei *W. Reichenbachii* habe ich nur zwei, bei *W. Riebeckii* mehrere und größere »granula sclerotica« angetroffen.

Auch in der Skulptur der Samen zeigt sich die Übereinstimmung der Pflanze aus Somalland mit den übrigen Withanien: die hellgelblichbraunen Samen besitzen eine in der gleichen Weise tief grubige und grob netzige Testa, wie sie allgemein bei *Withania* vorkommt.

---

1) Die Beeren der ebenso wie *W. Riebeckii* auf Sokotra endemischen *W. adunensis* Vierh. habe ich bislang nicht prüfen können.